

Vom Rücksitz in den Fahrersitz!

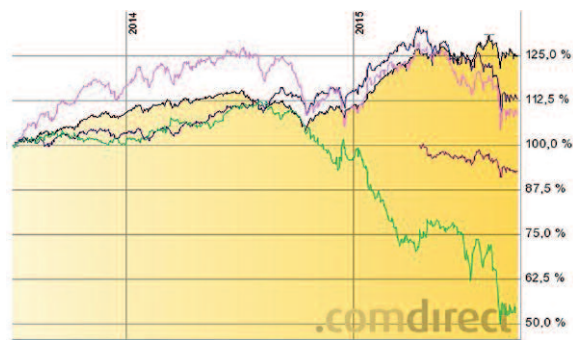
Wolfgang Spang

Journalisten und Professoren kommentieren gerne vom Rücksitz aus den „Fahrstil“ von Fondsmanagern und Anlageratern. Wie eine Schwiegermutter wissen sie alles besser und können im Nachhinein immer genau sagen, was richtig gewesen wäre. Keine große Kunst, aber trotzdem beliebt. Ich kenne auch jeden Montag die Lottozahlen vom Samstag davor.

Umso schöner und spannender ist dann, wenn einmal ein Journalist oder Professor seinen Schwiegermutterplatz auf dem Rücksitz verlässt und sich selber ans Steuer eines Fonds setzt. Schlagartig ist dann der Kommentar aus der Rücksicht vorbei, vorbei sind dann die falschen Prognosen, die niemand mehr nachprüft. Dafür ist vorausschauendes Fahren angesagt, das Zurechtkommen mit den Verkehrsverhältnissen, wie sie nun einmal sind, und plötzlich ist es nicht mehr so einfach bei Sturm, Schnee, Stau und Unfällen auf der Strecke immer pünktlich und sicher ans gewünschte Ziel zu kommen.

Heute habe ich das große Vergnügen, Fonds vom Rücksitz aus zu kommentieren. Zwei davon sind von bekannten Finanzjournalisten gemanagt und zwei von bekannten Wirtschaftswissenschaftlern. Alle vier sind angetreten mit dem Anspruch, es anders und besser zu machen als die dummen, gierigen und unfähigen Fondsmanager und Anlageberater.

Beginnen wir mit Stefan Riße, der über sich schreibt: „Zum Start meines Berufslebens arbeitete ich zunächst als Broker. Wechselte dann in den Journalismus und schrieb für Zeitschriften wie Forbes, FOCUS und die Wirtschaftswoche. Aktuell schreibe ich die Kolumne ‚Stimmungsbarometer‘ für FOCUS MONEY. Von 2000 bis 2005 war ich Börsenkorrespondent für den Nachrichtensender N-TV.“ Seit Juli 2012 „berät“ er den Riße Inflation Opportunities (grüne Linie im Chart), der „Risikobegrenzung“ sehr ernst nimmt. Aha, dann wollen wir mal ansehen, wie „Risikobegrenzung“ beim „bekannten Börsenexperten“ Stefan Riße aussieht. Ach, Du lieber Himmel! Über 40% Verlust in etwas mehr als drei Jahren. Ich würde sagen: „Durchgefallen!“ oder Führerscheinentzug wegen riskanten Fahrstils. Gehen wir weiter zum noch bekannteren „Mister Dax“, Dirk Müller, ausgebildeter Börsenhändler, Buchautor und hochbezahlter Gastredner auf zahlreichen Anlegermessen und Kundenveranstaltungen von Finanzdienstleistern. Müller sitzt erst seit April 2015 hinter dem Steuer seines Fonds „Dirk Müller Premium Aktien“ (kurze, violette Linie im Chart), dessen Anlageziel es ist, einen „möglichst hohen Kapitalzuwachs bei mittel- bis langfristiger Kapitalanlage“ zu erzielen. Von hohem Kapitalzuwachs kann bisher nicht die Rede sein. 7,5% Minus in sechs Monaten ist eher ein höherer Verlust, aber ich will fair bleiben. Die letzten sechs Monate waren keine guten Aktienmonate und im Vergleich zum internationalen Aktienmarkt (MSCI-World) hat der Fonds gut performt und weniger verloren. Außerdem sind sechs Monate kein vernünftiger Beurteilungszeitraum für einen Aktienfonds – weder im Guten noch im Bösen. Warten wir also ab, wie der Fonds sich in den nächsten Jahren und den nächsten Krisen weiterentwickelt und schauen uns lieber an, was die Professoren am Fonds-Steuer veranstalten.



Prof. Max Otte war schon oft Titelheld bei „FOCUS MONEY“. Die „Süd-deutsche“ schreibt über ihn: „Man muss nicht übertreiben, um Max Otte ein gewisses Gespür für die Märkte zu bescheinigen.“ Der von ihm gemanagte „Max Otte Vermögensbildungsfonds AMI“ (pinke Linie im Chart) die strebt „ein attraktives Kapitalwachstum“ an. „Um dies zu erreichen, investiert der Fonds schwerpunktmäßig in Aktien, aber auch in Anleihen und andere Wertpapiere (Bsp. Edelmetall-ETCs) nach dem Reinheitsgebot der Kapitalanlage.“ Seit Auflage am 1. Juli 2013 hat der Fonds rund 9% Wertzuwachs erzielt. Das ist nicht ganz die Hälfte der Performance des EUROSTOXX 50, etwas weniger als die Hälfte des Mischfonds-Konkurrenten FvS Multiple Opportunities und rund 20% weniger als der Ethna-AKTIV im gleichen Zeitraum abgeliefert hat. Aber die Schwankungsbreite des Otte-Fonds ist deutlich größer als die der beiden anderen Fonds-Klassiker. Prof. Otte ist ein solider Durchschnittsfahrer – der vielleicht annimmt, dass der zu den 80% aller Autofahrer gehört, die besser als der Durchschnitt fahren.

Kommen wir nun zu Prof. Weber, der beim „ARERO – Der Weltfonds“ (dunkelblaue Linie im Chart) „ein innovatives Indexkonzept“ umsetzt, „das die Wertentwicklung von Aktien, Renten und Rohstoffen in einem erprobten Mischverhältnis vereint. ARERO vertritt dabei eine klare Linie: Maximale Diversifikation, minimale Kosten, passive Anlagephilosophie. Der Fonds bildet die Anlageklassen Aktien, Renten und Rohstoffe über repräsentative Indizes in einem einzigen Produkt ab. Das Mischverhältnis wird dabei so gewählt, dass ein attraktives und wissenschaftlich fundiertes Rendite-Risiko-Verhältnis gewährleistet ist.“ Der Fonds ist seit August 2008 am Markt. Seit Auflegung hat der Fonds rd. 23% Wertzuwachs erzielt. Er liegt damit in etwa auf dem Niveau des „teuren“ Ethna-AKTIV, der die Performance mit einem deutlich geringeren Aktienanteil erzielt, dabei noch eine ganz Ecke schwankungsärmer lief. Der vergleichbar schwankungsreiche FvS Multiple Opportunities hat im gleichen Zeitraum über 60% Wertzuwachs abgeliefert. Ergebnis: Ordentliche Arbeit von Prof. Weber, aber auch er kocht nur mit Wasser und liefert dafür den Beweis: Billig heißt nicht immer besser.

Fazit: Vom Fahrersitz aus ist es sehr viel schwerer, „gut“ zu fahren, als vom Rücksitz aus. Im Verhältnis fahren die Professoren besser als die Journalisten, aber hier im Finanztipp fanden Sie schon manchen Fonds, der deutlich besser performte als die Journalisten-/Professoren-Fonds. So z.B. der „Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen“ (gelbe Fläche im Chart), der die vier „Besserwisser“-Fonds schlicht und einfach blass aussehen lässt.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang
Alexanderstraße 139, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 6571929
info@economia-s.de
www.economia-vermoegensberatung.de



Infos zum Autor